



NEWSLETTER

3/2023

**DEUTSCH**

## NEUE TECHNOLOGIE, ALTE SORGEN?

Didaktische Überlegungen zum Umgang mit KI im Deutschunterricht<sup>1</sup>

von *Alexander Sigmund*

### 1 Vorbemerkungen

Jeder große mediale Umbruch in der Geschichte der Menschheit war stets vom Unbehagen der Zeitgenoss\*innen geprägt: So sollte übermäßiges Lesen die Menschen verderben – man sprach sogar vom „Lesefieber“ –, Schallplatten galten als unheimlich, zeichneten sie doch die Stimme eines Menschen auf, der nicht anwesend war, und Filme als bewegte Bilder wirkten faszinierend, wenngleich befremdlich.

Kurzum, es dauerte immer einige Zeit, bis sich die Menschen an neue Medien gewöhnten, deren Vorzüge entdeckten und diese in ihren Alltag integrierten. Im 20. Jahrhundert verhielt es sich nicht anders mit den modernen Massenmedien – Radio, Fernsehen sowie das Internet veränderten das Leben bzw. die Gesellschaft von Grund auf und waren allesamt anfänglich mit einem kulturpessimistischen Diskurs konfrontiert.

Auch die Schule als vermeintliches Spiegelbild – bisweilen eher Zerrbild – der Gesellschaft musste immer schon auf mediale Veränderungsprozesse reagieren und deshalb neben ihren Inhalten den Unterricht an neue Gegebenheiten wie Taschenrechner, Computer oder das Internet anpassen.

<sup>1</sup> Anm.: Aufgrund der raschen Weiterentwicklung von ChatGPT sind die nachfolgenden Ausführungen möglicherweise schon bald wieder teilweise obsolet, sodass sich Lehrende zukünftig laufend mit diesem Thema beschäftigen sollten.

In diesem Kontext lässt sich auch die aktuelle Diskussion rund um die „Gefahren“, die in Zusammenhang mit KI (kurz für: Künstliche Intelligenz) und Programmen wie ChatGPT<sup>2</sup> (GPT steht für *Generative Pre-trained Transformer*) medial richtiggehend heraufbeschworen werden, sehen: Hausaufgaben werden nicht mehr selbstständig geschrieben und VWAs bzw. Diplomarbeiten werden per Mausklick in Sekundenschnelle von der künstlichen Intelligenz erstellt, ohne dass sich Schüler\*innen selbstständig intensiv mit einem Thema beschäftigen müssen und somit Wissen bzw. Kompetenzen erwerben – so der weitverbreitete Tenor in Medien und Lehrerzimmern.

Doch wie lässt sich nun konkret mit diesen Neuerungen in einem schulischen Kontext umgehen? Welcher Änderungen des Unterrichts bedarf es, um die Vorteile neuer Technologien zu nutzen, ohne „alte“ Kompetenzen zu verlieren? Muss KI verboten oder als Schummeln gewertet werden, wie manche Bildungsinstitutionen nun fordern?<sup>3</sup> Oder sollte man ChatGPT und Co. vielmehr sinnvoll nutzen? Dies sei nachfolgend anhand des Deutschunterrichts exemplarisch skizziert.

## 2 Was kann ChatGPT leisten?<sup>4</sup>

ChatGPT selber antwortet auf die Frage, was es könne, folgendermaßen:

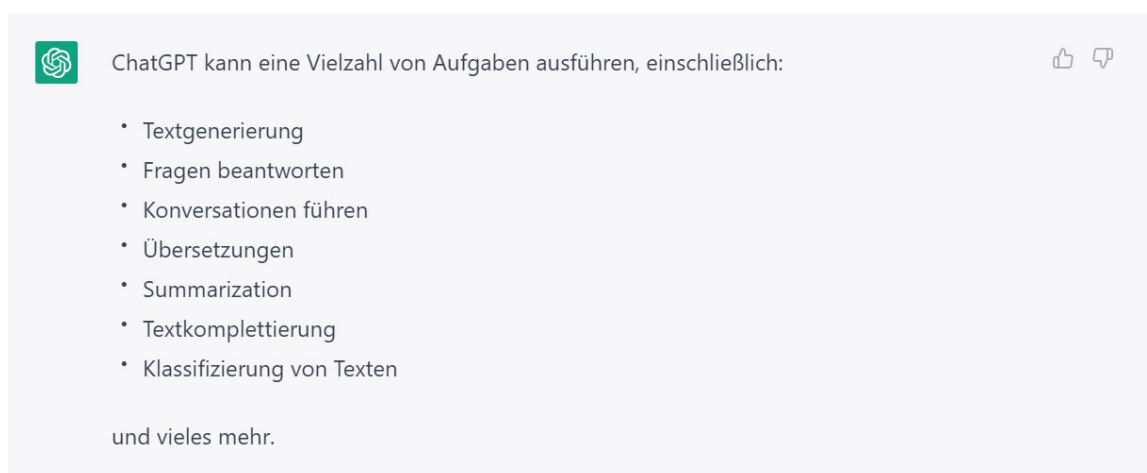


Abbildung 1: Screenshot von ChatGPT (eigene Darstellung)

Das Programm dient laut Eigenaussage insbesondere der automatischen Generierung von Texten, aber kann ebenso Fragen beantworten und Gespräche führen – dies kennt man schon von Chatbots, die auf zahlreichen Homepages für häufig gestellte Fragen eingesetzt werden –, Texte in andere Sprachen übersetzen, eingegebene Texte zusammenfassen, aber auch vervollständigen oder klassifizieren. Neben diesen Einsatzgebieten kann ChatGPT sogar Programmiercodes schreiben und zeigt hierbei bessere Resultate als viele Studierende in einführenden Programmierkursen<sup>5</sup>.

Im schulischen Kontext lassen sich die Anwendungsmöglichkeiten grob in folgende Bereiche einteilen:

- **Unterrichtsplanung:** Unterrichtspläne erstellen (Stundenbilder samt Inhalten, Lernzielen etc.), Lernaufgaben und Quiz erstellen, Diskussionsanlässe erstellen, Texte mit einem bestimmten Sprachniveau (zur Differenzierung für Schüler\*innen) erstellen etc.
- **Aufgabenbearbeitung:** Aufsätze schreiben bzw. vervollständigen, Gedichte schreiben, Skripte für Videos oder Podcasts erstellen, eingegebene Texte zusammenfassen, Geschichten mit inhaltlichen Auswahlmöglichkeiten entwerfen, Texte in andere Sprachen übersetzen, mathematisch-wissenschaftliche Probleme lösen etc.
- **Evaluation:** Texte sprachlich verbessern, Beispiele für gute bzw. schlechte Texte liefern, Feedback zu einem konkreten Text geben, Bewertungsschemata (*rubrics*) erstellen etc.

<sup>2</sup> Anm.: Neben ChatGPT des US-Unternehmens OpenAI arbeiten auch Google und die Facebook-Mutter Meta intensiv an konkurrenzfähigen oder gar noch stärkeren KI-Sprachmodellen. Meta gab am 24. Februar 2023 bekannt, sie hätten mit LLaMA (kurz für: *Large Language Model Meta AI*) ein Sprachmodell programmiert, das alle anderen übertreffe. Vorerst werde dieses Programm nur für nichtkommerzielle Zwecke der Industrieforschung, Einrichtungen der Zivilgesellschaft bzw. der Regierungen sowie der akademischen Welt zur Verfügung stehen, vgl. Der Standard. (Zugriff am 25. Februar 2023)

<sup>3</sup> Vgl. Paturaud/Mérat (2023). (Zugriff am 29. Jänner 2023)

<sup>4</sup> Für die nachfolgenden Ausführungen zu den Verwendungsmöglichkeiten, vgl. Trust (2023) und Kovanovic (2022). (beide: Zugriff am 29. Jänner 2023)

<sup>5</sup> Vgl. Kovanovic (2022). (Zugriff am 29. Jänner 2023)

- **Lernbegleitung:** Arbeitsschritte für die Aufgabenbearbeitung angeben, Lerntipps geben, Texte vereinfachen, Zusammenfassungen zu einem Thema erstellen, Beispiele zu Themen finden etc.
- **Kommunikation:** E-Mails von Schüler\*innen oder Eltern beantworten, automatisierte Texte für verschiedenste Kommunikationssituationen erstellen

Diese Aufzählung belegt die vielfältigen Einsatzgebiete von ChatGPT in der Schule und verdeutlicht, warum Lehrer\*innen sämtlicher Bildungsstufen – von der Volksschule bis hin zur Universität – Befürchtungen im Hinblick auf die zunehmend stärkere KI hegen. Allerdings lassen sich diese Sorgen bis zu einem gewissen Grad relativieren, wie der nächste Abschnitt zeigen wird.

### 3 Warum muss man keine Sorgen vor ChatGPT und Konsorten haben?

Prinzipiell muss festgehalten werden, dass seit jeher bereits Texte von anderen Personen (Familienmitgliedern, Schulkamerad\*innen, Nachhilfelehrer\*innen etc.) geschrieben werden konnten oder Inhalte aus dem Internet mehr oder minder verändert als eigene Leistung ausgegeben wurden. Nicht selbständig verfasste Texte stellen somit keine pädagogische Neuheit durch ChatGPT dar. Inhaltlich haben zudem schon bisher Suchmaschinen wie Google bei der Bearbeitung von Aufgaben massiv weitergeholfen, indem sie Homepages mit entsprechenden Inhalten ausweisen.

Die Möglichkeiten der KI sind weiters nicht die ersten digitalen Entwicklungen, die den Deutschunterricht maßgeblich beeinflussen. Schon die Rechtschreibprüfung durch elektronische Textverarbeitungsprogramme wie Microsoft Word hat bei Deutschlehrenden die Befürchtung genährt, die Schüler\*innen würden die Orthographie und Grammatik – in geringerem Ausmaß die Syntax und Interpunktion – verlernen. Wie die Erfahrung der letzten Jahrzehnte zeigte, wurde die normative Sprachrichtigkeit dadurch nicht obsolet, denn selbst mit digitaler Unterstützung ist es möglich, Texte mit derart vielen sprachlichen Fehlern zu verfassen, dass man sie negativ beurteilen muss. Außerdem ist zu bedenken, dass insbesondere die heutige Orthographie, historisch betrachtet, eine sprachliche Konvention eher jüngeren Datums ist, die nicht in Stein gemeißelt ist und immer wieder angepasst wird.

Das Lamento, der Deutschunterricht – oder jeglicher Unterricht mit größeren textuellen Anteilen – würde durch die Möglichkeit einer automatischen Textproduktion entwertet oder gar *ad absurdum* geführt werden, zeugen von einem durchaus reduktionistischen Bild desselben und verkennen die Bestimmungen, die der Lehrplan schon jetzt enthält. Der Deutschunterricht ist – entgegen dem landläufigen Vorurteil – keine reine Schreibwerkstatt, die sich exklusiv mit dem Verfassen von Texten beschäftigt. Vielmehr gilt es, aktiv an der Sprache (insbesondere der Orthographie, Interpunktion, Grammatik sowie Syntax) der Lernenden zu arbeiten; die Struktur, Geschichte und Möglichkeiten von Sprache zu analysieren, sich passiv wie aktiv mit Literatur zu beschäftigen und die gesellschaftliche Realität zu reflektieren, um dadurch das Rüstzeug für die schriftliche wie mündliche Textproduktion zu vermitteln.

Die Sorgen um eine Entwertung des Deutschunterrichts betreffen darüber hinaus zu „gute“ Noten, die durch Hilfe von KI bei schriftlichen Leistungen entstehen könnte. Allerdings gilt schon jetzt bei schriftlichen Leistungsüberprüfungen wie Schularbeiten, aber auch den abschließenden Prüfungen (Abschlussprüfung bzw. Reife- und Diplomprüfung) ein Verbot von technischen Hilfsmitteln, sodass Schüler\*innen hier ohne jegliche Unterstützung ihre – insbesondere sprachlichen – Kompetenzen unter Beweis stellen müssen. Da Hausübungen nur einen Teil der Mitarbeit darstellen und somit einen noch geringeren Teil der Gesamtnote ausmachen, würden automatisch generierte Texte in Hausübungen nicht allzu stark ins Gewicht fallen.

Ein weiteres Argument für eine Relativierung allzu großer Ängste vor der KI sind die technischen Möglichkeiten, um KI-generierte Texte aufzuspüren. Beispielsweise arbeitet OpenAI, das Unternehmen hinter ChatGPT, an einem „digitalen Wasserzeichen“, das in die automatisch erstellten Wörter eingefügt werden soll. Dadurch soll sich zukünftig nachvollziehen lassen, ob ein Text von KI generiert wurde oder von einem Menschen stammt. Allerdings werden wohl schon bald nach der Einführung dieses Sicherheitsmerkmals Umgehungsmöglichkeiten für selbiges gefunden werden.<sup>6</sup> Ferner existieren bereits Tools (etwa vom US-amerikanischen Start-up „Draft and Goal“), die – laut eigener Angabe des Anbieters – KI-generierte Inhalte in eingegebenen Texten mit sehr hoher Genauigkeit erkennen können.<sup>7</sup> Wie ein Selbsttest jedoch zeigte, ist die Trefferquote der verfügbaren, kostenfreien Online-Tools sehr fragwürdig, denn ein KI-generierter Text wurde mehrfach als zu 80 bis 90 % von einem Menschen verfasst klassifiziert. Ein

<sup>6</sup> Vgl. Sparkes (2022). (Zugriff am 29. Jänner 2023)

<sup>7</sup> Vgl. Paturaud (2023). (Zugriff am 29. Jänner 2023)

Schweizer Informatik-Didaktiker geht daher davon aus, dass es erst in fernerer Zukunft möglich sein wird, zuverlässig menschliche von computergenerierten Texten durch Programme zu unterscheiden.

Außerdem darf man sich nicht von der sprachlichen Qualität und vermeintlich logischen Kohärenz der Antworten blenden lassen, weil der Inhalt mitunter zweifelhaft ist. ChatGPT gibt nicht nur richtige Inhalte wieder, sondern auch falsche. Es verfasst Texte ohne Emotionen, ohne Betonungen, ohne persönliche Stellungnahme und ist daher monoton sowie oftmals redundant.<sup>8</sup>

Da die Zahl der KI-generierten Texte in naher Zukunft stark ansteigen wird und ChatGPT und Co. genau diese Texte in die von ihnen analysierte Datenmenge aufnehmen werden, sehen Expert\*innen schon 2026 einen Höhepunkt, ab dem die Weiterentwicklung der KI mangels einer ausreichenden Menge hochqualitativer, menschlicher Sprachdaten stagnieren wird.<sup>9</sup>

Auch wenn es wie eine Plattitüde klingt, zählen Veränderungen letztlich zum Leben und somit auch zum Unterricht bzw. zur Gesellschaft im Allgemeinen. Wenn eine deutsche Hochschulprofessorin für Informatik in einem Zeitungsbericht konstatiert, dass die KI bessere Arbeiten als viele ihrer Studierenden verfasst<sup>10</sup>, muss man sich fragen, wie effektiv der bisherige Unterricht eigentlich gewesen sei und woran sich diese sinkenden Leistungen festmachen lassen könnten. Die KI ist nicht der Grund für das seit Längerem vielfach beklagte Absinken des – insbesondere sprachlichen – Bildungsniveaus, sondern kann höchstens als Katalysator für diese Entwicklung, für die vielmehr gesamtgesellschaftlich-politische Lösungen gefunden werden müssen, gesehen werden.

## 4 Handlungsempfehlungen für den Deutschunterricht

Anstatt in den kulturpessimistischen Kanon vom Untergang des pädagogischen Abendlandes einzustimmen, sollte sich der Deutschunterricht in Anbetracht der neuen Möglichkeiten durch KI vielmehr didaktisch neu ausrichten bzw. daran anpassen. Diese Meinung vertritt auch das Bildungsministerium seit den ersten Berichten über die Sorgen von Lehrenden:

Es ist nicht sinnvoll, neue Technologien zu verbieten und die Schule davor abschotten. Im Gegenteil: Es ist die Aufgabe von Schule, zu informieren und aufzuklären, und diese Technologie letztendlich selbst zum Unterrichtsinhalt zu machen.<sup>11</sup>

Wie können die ChatGPT und Co. nun sinnvoll im Deutschunterricht eingesetzt werden bzw. an welchen Schrauben gilt es zu drehen, um gegen die beschriebenen Befürchtungen methodisch-didaktisch vorzugehen?

**Vereinbaren von Regeln zur Nutzung** | So wie in der Schule bzw. in der Klassengemeinschaft konkrete Regeln zum Umgang miteinander gelten, sollten auch mit den Schüler\*innen Regeln für die Nutzung von KI vereinbart werden. Idealerweise lässt man die Lernenden selbst erarbeiten, welche konkreten Regeln sie für einen sinnvollen Einsatz von ChatGPT und Co. formulieren würden, bevor diese mit der Lehrkraft diskutiert und abschließend fixiert werden. Somit wird von den Schüler\*innen verlangt, selbstständig zu reflektieren, worin die Risiken und der Nutzen der KI liegen.

Natürlich lässt sich hierbei einwerfen, dass Jugendliche aus Bequemlichkeit oder anderen Gründen diese Vereinbarungen ignorieren könnten, doch durch ein gemeinsames *commitment* für einen nutzbringenden Einsatz von KI – ohne „Vortäuschen von Leistungen“, wie es in der LBVO heißt – ist es für manche Schüler\*innen abschreckender, bewusst gegen die explizit vereinbarten Regeln zu verstoßen.

**Stärkere Gewichtung der mündlichen Mitarbeit** | Zur Evaluation der Mitarbeit eignet sich künftig mündliche Mitarbeit weitaus besser, zumal hierbei die selbständige Sprach- und Reflexionsleistung unmittelbar im Unterricht beurteilt werden kann.<sup>12</sup> Unter die mündliche Mitarbeit fallen neben der Beteiligung am Unterrichtsgeschehen auch mündliche Leistungsüberprüfungen wie v. a. rhetorische Übungen (Debatten, Spontanreden, Diskussionsrunden,

<sup>8</sup> Vgl. Paturaud / Mérat (2023). (Zugriff am 29. Jänner 2023)

<sup>9</sup> Vgl. Stokel-Walker (2023). (Zugriff am 30. Jänner 2023)

<sup>10</sup> Vgl. Füller (2022). (Zugriff am 29. Jänner 2023)

<sup>11</sup> Wimmer (2023). (Zugriff am 19. Februar 2023)

<sup>12</sup> Anm.: Die Universität Wien etwa reagiert auf Verdachtsfälle des unerlaubten Einsatzes von ChatGPT bei Prüfungen mittels sogenannten Plausibilitäts-Checks, d. h. einer mündlichen Befragung zum Inhalt der Prüfung, um zu klären, ob die Antworten auch tatsächlich von dem/der Studierenden stammen können, vgl. ORF Wien (2023). (Zugriff am 19. Februar 2023)

Referate etc.). Der aktuell gültige Lehrplan sieht Sprechen und Zuhören als Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts vor, sodass diese bereits jetzt stärker gewichtet werden sollten als bisher üblich.

Den Schüler\*innen muss jedoch von Beginn an klargemacht werden, dass es bei mündlicher Mitarbeit weniger auf die Quantität denn auf die Qualität ankommt, weil Aufzeigen alleine bzw. das Geben falscher oder oberflächlicher Antworten nicht mit selteneren, aber weitaus reflektierteren Aussagen vergleichbar ist. Allerdings ist dies nicht immer nachvollziehbar für die Schüler\*innen, was sich bei der Bekanntgabe des Notenstandes in Diskussionen darüber äußert, warum ein\*e Mitschüler\*in eine bessere Mitarbeitsnote habe, obgleich er/sie doch weniger oft mitarbeiten würde.

**Stärkerer Bezug auf aktuelle oder weniger präsenste Themen** | Da ChatGPT auf bereits vorhandene Informationen zurückgreift, ist die KI derzeit (!) noch nicht in der Lage, Texte über aktuelle Themen – die Grenze liegt derzeit beim Jahr 2021 – oder zukünftige Entwicklungen zu verfassen. Indem laufend neue Aufgaben erstellt, aktuelle Textvorlagen bzw. Themen verwendet werden oder Prognosen über zukünftige Trends getätigt werden, kann das Risiko eines automatisch generierten Textes minimiert werden.

Gleichsam kann ChatGPT etwas ausgebremst werden, indem Themen für den Unterricht herangezogen werden, zu denen man nicht allzu viele Texte im Internet findet. Dadurch kann die KI nicht auf eine genügende Anzahl an existierenden Texten zurückgreifen und kann keine oder nur inhaltlich redundante bzw. fehlerhafte Antworten generieren.

**Konkrete Aufgabenstellungen mit (Text-)Vorlagen** | In niedrigeren Schulstufen (v. a. in der Primarstufe bzw. Sekundarstufe 1), aber früher auch durchaus in höheren Schulstufen war es gang und gäbe, sehr freie Aufgaben in Essayform (z. B. „Mein bestes Sommererlebnis“ oder Erörterungen zur Frage „Warum sollte man Rauchen verbieten?“) zu stellen, die nur eine Frage oder ein Thema umfassten und nicht auf einer Textvorlage basierten. Doch genau solche Aufgabenstellungen lassen sich von ChatGPT relativ einfach bearbeiten. Man sollte daher verstärkt darauf achten, Aufgabenstellungen möglichst konkret, d. h. mit Hilfe von Operatoren und konkreten Arbeitsaufträgen, sowie anhand einer Textvorlage zu erstellen. Bei derartigen Aufgabenstellungen lässt sich aufgrund des Inhalts eher beurteilen, ob der Text selbsterstellt oder mittels KI generiert wurde.

Indem man Aufgaben erstellt, die Themenstellungen mit visuellen Textvorlagen (Illustrationen, Fotos, Cartoons, Informationsgraphiken etc.) verbinden, kann man die KI ebenso in die Schranken weisen, weil Programme wie Mid-journey mittlerweile zwar Bilder selbstständig erstellen können, aber sie nicht interpretieren oder mit anderen Inhalten verknüpfen können.

**Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen mit höherem Reflexionsgrad** | Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen, die sämtliche kognitive Anforderungsbereiche von der reinen Reproduktion bis hin zur Reflexion ansprechen, sollten bereits seit Langem didaktischer *state of the art* sein. Da KI derzeit primär Inhalte reproduzieren<sup>13</sup> und nur bedingt reorganisieren oder gar reflektieren kann, sollten Aufgaben künftig stärker auf Reflexion setzen. Im Deutschunterricht – wie auch in sämtlichen Unterrichtsgegenständen – sollte ohnehin stärker angestrebt werden, dass die Schüler\*innen Wissensinhalte beurteilen, Argumente oder Gründe überprüfen, mit anderen Themen verknüpfen, und nicht nur Inhalte wiedergeben.

**Einbeziehen von Selbst- und Metareflexion** | Neben der Reflexion bestimmter Inhalte sollte in Zukunft ebenso auf die Reflexion des Lernprozesses gesetzt werden, wie es etwa schon bei der Portfolioarbeit der Fall ist. Durch die Selbstreflexion bzw. Metareflexion kann sichergestellt werden, dass sich die Schüler\*innen auch tatsächlich mit den Inhalten auseinandergesetzt haben, weil hier die durchgeführten Arbeitsschritte reflektiert werden müssen. Schon bisher sollte die Reflexion über die geleistete Arbeit stärker in die Beurteilung einfließen, zumal richtige Arbeitsprozesse mehr Aufschluss über erfolgreiche Lernprozesse geben denn richtige Antworten. Dies kann KI bisher nicht leisten und wird sie auch nicht vollumfänglich in naher Zukunft schaffen.

**Fokus auf den Inhalt** | Bezugnehmend auf die bisher genannten Empfehlungen hinsichtlich der Aufgabenerstellung, sollte generell die inhaltliche Komponente stärker beachtet werden, weil ChatGPT und Co. zwar sprachlich gute Texte mit Informationsgehalt verfassen können, aber teilweise inhaltliche Fehler machen, irrelevante Inhalte einbauen oder bestimmte Inhalte mehrfach wiederholen. Diesem automatisch generierten „Geschwafel“ lässt sich durch einen Fokus auf inhaltliche Aspekte bei der Beurteilung von schriftlichen Leistungen entgegen. So sollte vermehrt

<sup>13</sup> Anm.: ChatGPT ist zwar gut im Erstellen von Texten aus großen Datenmengen, doch das Programm kann Texte, wie etwa Zeitungsberichte, oder Inhalte auf Homepages, nicht selbst im Internet suchen und zusammenfassen. Die Inhalte müssten eigens in das Chat-Fenster des Programms eingefügt werden.

die Erfüllung der Aufgabenstellung, also der Operatoren, die Umsetzung der Textsorte und das Einbeziehen bzw. die Berücksichtigung der Textvorlage in die Evaluation einfließen.

**Bewusstes Schreiben mit der Hand** | Natürlich werden heutzutage immer mehr Texte digital mithilfe von verschiedenen Endgeräten verfasst, das händische Schreiben sollte jedoch nicht gänzlich aus dem Schulalltag verschwinden, denn Untersuchungen belegen, dass die Schüler\*innen eine zunehmend schlechtere Feinmotorik aufweisen, was sich an einer immer unleserlicheren Handschrift sowie einer mangelnden Ausdauer beim händischen Schreiben erkennen lässt. Die motorische Leistung beim händischen Schreiben ist darüber hinaus stärker als jene beim Tippen, wodurch die geschriebenen Inhalte besser verinnerlicht werden und die kognitive Leistungsfähigkeit steigt.<sup>14</sup> Neben der Förderung der Feinmotorik lässt sich durch das Schreiben mit der Hand das Risiko, dass automatisch generierte Texte als eigene Leistungen ausgegeben werden, minimieren, denn das händische Abschreiben ganzer Texte ist für Schüler\*innen oftmals zu aufwändig.

**Kreative Aufgabenformate** | Jegliche Art von Texten – sei es ein Aufsatz, ein Gedicht oder eine Anleitung – kann mittlerweile von der KI in Sekundenschnelle erstellt werden. Doch nichttextuelle Leistungen zu konkreten Themenstellungen, wie Graphiken, Videos oder Zeichnungen, können noch nicht von ChatGPT und anderen Programmen automatisch erstellt werden. Texte für Referate oder Videos lassen sich jedoch bereits mit KI formulieren. Die Schule sollte sich zukünftig anderen Formen von Leistungsnachweisen als Texten öffnen, weil somit auch andere Lerntypen angesprochen werden und die generelle Kreativität gefördert wird. Ob Inhalte verstanden wurden, lässt sich nicht nur in schriftlicher Form abprüfen, obgleich im Deutschunterricht die Textproduktion auch weiterhin eine bedeutende Rolle spielen wird.

**Miteinbeziehen von KI (im Sinne der Medienkompetenz)** | Anstatt sich über die Auswirkungen der KI auf den Deutschunterricht zu beschweren, sollte diese bewusst im Unterricht eingesetzt, aber auch kritisch diskutiert werden, um den Schüler\*innen die Möglichkeiten, aber auch Grenzen aufzuzeigen.

Einsatzgebiete für ChatGPT und Co. liegen in der Analyse der automatisch erstellten Texte, was Lernenden aller sprachlichen Niveaus zugutekommt, denn sprachlich schwächere Schüler\*innen können von den – frappant guten und zumeist (fast) fehlerfreien – Formulierungen lernen, wohingegen sprachgewandtere Lernende die Stilistik der KI analysieren können. Zudem können unterschiedliche Antworten zum selben Themengebiet bzw. zur selben Frage verglichen werden, zumal diese je nach Formulierung des Inputs bzw. Augenblick der Generierung variieren. So kann beispielsweise eine minimal veränderte Frage oder ein erneutes Generieren einer Antwort zur selben Frage ein anderes Resultat hervorbringen. Indem sich Lernende genau überlegen müssen, wie sie den *prompt* (so die englische Originalbezeichnung für die eingegebene Arbeitsaufforderung) formulieren, um das gewünschte Ergebnis in entsprechender Form zu erhalten, erschließen sie bereits relevante Aspekte der Antwort.

Während die Vorzüge für Lernende meist auf der Hand liegen, werden die Schattenseiten der KI-erstellten Texte oftmals ignoriert. Abgesehen davon, dass man sich selbst um den Lernprozess bringt, sind die Antworten kritisch in Hinblick auf die sachliche Korrektheit sowie die Quellenlage zu sehen. Ohne konkrete Quellen, die sich nochmals überprüfen lassen, kann nicht gewährleistet werden, dass die Inhalte stimmen. Selbst wenn man von ChatGPT Quellen zu einem Thema erfragt, werden mitunter unpassende Quellen angegeben oder – wenngleich auch seltener – Quellen sogar erfunden. Spätestens im Rahmen des wissenschaftlichen Arbeitens, das ja teilweise zu den Inhalten des Deutschunterrichts zählt, aber auch schon davor, gilt es somit, über die Grenzen von KI zu sprechen und Verhaltensregeln für den Umgang mit ChatGPT und Co. zu fixieren.

**Veränderter Zugang zum Lernen** | Damit die Verwendung von KI Schüler\*innen weniger interessant erscheint, muss auch der Zugang zum Lernen verändert werden. Einerseits sollte die intrinsische Motivation durch autonomes, aktivitätsgetriebenes Lernen im Fokus stehen, nicht die extrinsische Motivation in Form von Noten, denn dann ist der „falsche“ Anreiz, vermeintlich „perfekte“ Texte abgeben zu müssen, weitaus geringer. Damit eng verbunden, ist das Schaffen von mehr Lernsituationen, in denen das Schreiben aktiv trainiert wird, ohne dafür mit einer Note beurteilt zu werden, wie es in Beurteilungssituationen (v. a. Schularbeiten, aber bisweilen auch bei Hausübungen) der Fall ist. Andererseits bedarf es ebenso einer neuen Fehlerkultur, weil Schüler\*innen nicht aus Angst vor „Fehlern“ ChatGPT bemühen sollten. Vielmehr müssen sie erkennen, dass man aus eigenen Fehlern mehr lernt als aus fremden Texten, mögen sie noch so wohlgestaltet ausfallen.

<sup>14</sup> Vgl. Jacobs (2019). (Zugriff am 28. Jänner 2023)

## 5 Quo vadis, Unterricht?

Wie bei vielen medial-technischen Umbrüchen in den letzten Jahrzehnten können wir sicher sein, dass die KI gekommen ist, um zu bleiben. Bevor man also wertvolle Zeit verliert, indem man die Auswirkungen von ChatGPT auf Schulen sowie Universitäten moniert, sollte man sich proaktiv mit den Veränderungen auseinandersetzen und den Unterricht neu konzipieren. Eine didaktische Neuausrichtung ist – im Falle des Deutschunterrichts – nicht der Anfang vom Ende des Texteschreibens, sondern eine Notwendigkeit, um die Schüler\*innen auf das Leben nach der Schule vorzubereiten, zu dem KI zählt bzw. immer stärker zählen wird.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass der Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Schule sorgfältig geplant und überwacht werden sollte, um sicherzustellen, dass sie tatsächlich dazu beiträgt, das Lernen und die Lehrmethoden zu verbessern. (Diese Aussage stammt wortwörtlich von ChatGPT auf die Frage hin, wie Schulen mit künstlicher Intelligenz und Programmen wie ChatGPT didaktisch umgehen sollten.) Da KI-Programme maschinelle Lernmodelle sind und inhaltliche wie sprachliche Fehler begehen können, bedarf es weiterhin Lehrpersonen, die die Ergebnisse überprüfen und nötigenfalls korrigieren. Gleichsam gilt es zu beachten, dass durch diesen erneuten Digitalisierungsschub nicht Schüler\*innen, die bisher schon durch sozioökonomische oder andere Faktoren leistungsschwächer waren, zusätzlich benachteiligt werden und somit die Schere zwischen guten und schwächeren Lernenden noch weiter aufgeht.

Aus all dem lässt sich die neue Rolle ableiten, die Lehrer\*innen einnehmen werden (müssen). Sie werden in Zukunft – stärker als schon bisher durch das schier unendliche, online verfügbare Wissen – als Wissensmanager\*innen fungieren müssen, um richtige von falschen Informationen zu trennen oder relevante bzw. glaubwürdige Quellen zu erkennen. Zudem wird die Rolle als Lern-Coaches immer bedeutsamer, um den Schüler\*innen Kompetenzen wie etwa das selbständige Verfassen von Texten zu vermitteln, aber auch um sie zu motivieren, damit die Lernenden erkennen, dass das persönliche Erwerben von Wissen und Kompetenzen viel motivierender ist als das Übernehmen fremder Gedanken bzw. Texte. Natürliche Intelligenz muss wieder „sexier“ sein als künstliche Intelligenz, denn wer möchte schon als „dümmer“ als eine Maschine gelten?

### Literaturverzeichnis:

- de Tarlé, Sophie (2023): *Alain Goudey (Neoma): « ChatGPT peut faire gagner 30 % de son temps »*. Online unter: [https://etudiant.lefigaro.fr/article/alain-goudey-neoma-chat-gpt-peut-faire-gagner-30-de-son-temps\\_2fe3b7d0-9bd4-11ed-a420-6324be008d2e/](https://etudiant.lefigaro.fr/article/alain-goudey-neoma-chat-gpt-peut-faire-gagner-30-de-son-temps_2fe3b7d0-9bd4-11ed-a420-6324be008d2e/) (Zugriff am 29. Jänner 2023)
- Der Standard (2023): *ChatGPT bekommt Konkurrenz von Facebook-Mutter Meta*. Online unter: <https://www.derstandard.at/story/2000143922417/chatgpt-bekommt-konkurrenz-von-facebook-mutter-meta> (Zugriff am 25. Februar 2023)
- Döbeli Honegger, Beat (2023): *ChatGPT @ Schule*. Online unter: <https://mia.phsz.ch/MIA/ChatGPT> (Zugriff am 24. Februar 2023)
- Füller, Christian (2022): *Textgenerator krempelt das Lernen um. Ein smarterer Chatbot spaltet die Bildungswelt*. Online unter: [www.tagesspiegel.de/wissen/textgenerator-krempelt-das-lernen-um-ein-smarterer-chatbot-spaltet-die-bildungswelt-9073369.html](http://www.tagesspiegel.de/wissen/textgenerator-krempelt-das-lernen-um-ein-smarterer-chatbot-spaltet-die-bildungswelt-9073369.html) (Zugriff am 29. Jänner 2023)
- Jacobs, Philipp (2019): *Wer nicht schreibt, bleibt dumm*. Online unter: [https://rp-online.de/panorama/wissen/feinmotorik-kindern-faellt-es-schwerer-mit-der-hand-zu-schreiben\\_aid-46435325](https://rp-online.de/panorama/wissen/feinmotorik-kindern-faellt-es-schwerer-mit-der-hand-zu-schreiben_aid-46435325) (Zugriff am 29. Jänner 2023).
- Kovanovic, Vitomir (2022): *The dawn of AI has come, and its implications for education couldn't be more significant*. Online unter: <https://theconversation.com/the-dawn-of-ai-has-come-and-its-implications-for-education-couldnt-be-more-significant-196383> (Zugriff am 29. Jänner 2023)
- ORF Wien (2023): *Schummeln mit ChatGPT: Erste Fälle an Unis*. Online unter: <https://wien.orf.at/stories/3195123/> (Zugriff am 19. Februar 2023)
- Paturaud, Jeanne (2023): *« Nous aidons les professeurs en détresse »: une start-up lance un détecteur pour contrer ChatGPT*. Online unter: [https://etudiant.lefigaro.fr/article/nous-aidons-les-professeurs-en-detresse-une-start-up-lance-un-detecteur-pour-contrer-chatgpt\\_78ca8808-97f5-11ed-ae36-d3c286dob40f/](https://etudiant.lefigaro.fr/article/nous-aidons-les-professeurs-en-detresse-une-start-up-lance-un-detecteur-pour-contrer-chatgpt_78ca8808-97f5-11ed-ae36-d3c286dob40f/) (Zugriff am 29. Jänner 2023)
- Paturaud, Jeanne/Mérat, Victor (2023): *ChatGPT: aubaine pour les étudiants, casse-tête pour les enseignants*. Online unter: [https://etudiant.lefigaro.fr/article/chatgpt-aubaine-pour-les-etudiants-casse-tete-pour-les-enseignants\\_78fa9fe2-9d64-11ed-83c8-2455bd-4f6aad/](https://etudiant.lefigaro.fr/article/chatgpt-aubaine-pour-les-etudiants-casse-tete-pour-les-enseignants_78fa9fe2-9d64-11ed-83c8-2455bd-4f6aad/) (Zugriff am 29. Jänner 2023)
- Sparkes, Matthew (2022): *OpenAI is developing a watermark to identify work from its GPT text AI*. Online unter: <https://www.newscientist.com/article/2350655-openai-is-developing-a-watermark-to-identify-work-from-its-gpt-text-ai/> (Zugriff am 29. Jänner 2023)
- Stokel-Walker, Chris (2023): *AI chatbots could hit a ceiling after 2026 as training data runs dry*. Online unter: <https://www.newscientist.com/article/2353751-ai-chatbots-could-hit-a-ceiling-after-2026-as-training-data-runs-dry/> (Zugriff am 30. Jänner 2023)

Trust, Torrey (2023): *ChatGPT & Education*. Online unter:

[https://docs.google.com/presentation/d/\\_1Vo9w4ftPx-rizdWyaYoB-pQ3DzK1n325OgDgXsntoXo/edit#slide=id.p](https://docs.google.com/presentation/d/_1Vo9w4ftPx-rizdWyaYoB-pQ3DzK1n325OgDgXsntoXo/edit#slide=id.p)

(Zugriff am 29. Jänner 2023)

Wimmer, Barbara (2023): *ChatGPT soll in Österreich in den Unterricht integriert werden*. Online unter:

<https://futurezone.at/netzpolitik/chatgpt-schule-oesterreich-bildung-digitale-bildung-ki-kuenstliche-intelligenz/402293822>

(Zugriff am 19. Februar 2023)

### Weiterführende Links zum Thema „KI im Unterricht“:

Bankhofer, Alicia (2023a): *ChatGPT – Strategien für den eigenen Unterricht*. Online unter:

<https://bankhoferedu.com/2023/01/22/chatgpt-strategien-fuer-den-eigenen-unterricht/> (Zugriff am 20. Februar 2023)

Bankhofer, Alicia (2023b): *KI für den Unterricht – Links, Ideen, Ressourcen, Einsatzideen für ChatGPT & Co*. Online unter:

<https://padlet.com/aliciabankhofer/ki-f-r-den-unterricht-links-ideen-ressourcen-einsatzideen-f--7qczpkbgpthugn>

(Zugriff am 30. Jänner 2023)

Flick, Manuel (2023a): *5 effektive Strategien für ChatGPT im Unterricht*. Online unter: <https://www.manueflick.de/blog/chatgpt-strategie>

(Zugriff am 24. Februar 2023)

Flick, Manuel (2023b): *ChatGPT – 15 Ideen für den Unterricht*. Online unter: <https://www.manueflick.de/blog/chatgpt-im-unterricht>

(Zugriff am 24. Februar 2023)

Haberkorn, Lisa (2023): *Hilfe für Lehrende und Lernende: Wie sich die Schule KI zunutze macht*. Online unter:

<https://www.derstandard.at/story/2000143815966/hilfe-fuer-lehrende-und-lernende-wie-sich-die-schule-ki> (Zugriff am 24. Februar 2023)

Pöler, Hauke (2023): *ChatGPT im Unterricht (Fremdsprachen) – 25 Praxisbeispiele für ChatGPT als Lern- und Unterrichtsassistent*. Online unter:

<https://unterrichten.digital/2023/01/20/chatgpt-unterricht-fremdsprachen/> (Zugriff am 13. Februar 2023)

Safer Internet (2023): *ChatGPT in der Schule – wie damit umgehen?* Online unter:

<https://www.saferinternet.at/news-detail/chatgpt-in-der-schule-wie-damit-umgehen/> (Zugriff am 30. Jänner 2023)

### Der Autor:

Prof. Mag. Dr. Alexander Sigmund, BA, ist Lehrer für Französisch und Deutsch an der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Wien 10, wo er ebenso als Fachgruppenleiter für Deutsch sowie als Bildungsberater tätig ist. Er ist zudem als Lektor für Okzitanisch am Institut für Romanistik der Universität Wien beschäftigt.

*Der Beitrag spiegelt die Meinung des Autors zum Zeitpunkt des Erscheinens des Newsletters (März 2023) wider. Für die Inhalte externer Links, die vom Autor ausgewählt wurden, übernimmt der Verlag keine Haftung.*